



BRIEF AN DIE FREUNDE UNSERES CARMEL D.C.J.

Nr. 75

Sittard, Weihnachten 2022

Liebe Freunde unseres Carmel DCJ!

Wir sind eingetreten in eine Zeit der Erwartung, der Sehnsucht und der inneren Wanderung in unseren Herzen, um erneut nach unseren tiefsten Sehnsüchten zu suchen. Um diesem innersten Streben nachgehen zu können, müssen wir auch innerlich frei sein.

Ein heiliger Karmelit, Raphael von St. Joseph (Kalinowski), gibt uns eine Überlegung zu diesem Thema: "Gott verweigert sich nur dem Menschen, der seine eigene Schwäche nicht eingesteht; er schickt nur den unglücklichen, stolzen Menschen weg. Man muss Ihn gut und stark 'festhalten', mit einem armen Geist, mit einem armen Herzen, mit einem ganz armen Leben..." (...)

Ich lade uns alle ein, uns in diesem Advent auf Weihnachten vorzubereiten, indem wir seine Ankunft erwarten - seine konkrete Ankunft in meinem Leben, im Alltag, ...! Um für eine vollständige Begegnung mit Ihm bereit zu sein, müssen wir mit unserem ganzen Wesen zuhören: auf Gott, auf meine Realität, auf meinen Nächsten... Wahre Offenheit und echtes Zuhören werden uns auf den Punkt bringen, den der heilige Raphael in den folgenden Worten zusammenfasst: "Jeder Schritt in unserem Leben soll uns Gott näherbringen und dazu beitragen, unserem Nächsten wenigstens ein wenig Glück zu schenken."

Lasst uns gemeinsam dafür beten, dass aus der brüderlichen Armut (Elend!) der Welt eine größere Sehnsucht nach der Fülle der menschlichen Gemeinschaft und der Gemeinschaft mit Gott erwächst. Er ist derjenige, der die größte Sehnsucht nach Gemeinschaft mit uns hat, und er ist so weit gegangen, Mensch zu werden, um uns, seiner Schöpfung, auf menschliche Weise näher zu sein. Er hat die Armut gewählt, um uns zu zeigen, dass wir durch die Armut die innere Freiheit erlangen können, die die aktivste Art ist, seine Ankunft an Weihnachten und das Kommen seines Reiches zu erwarten. In dieser Erwartung wollen wir gemeinsam sagen: ADVENIAT REGNUM TUUM! DEIN REICH KOMME... IN MEIN HERZ, IN UNSERE

GESELLSCHAFT, IN UNSERE KIRCHE UND IN UNSERE WELT!

Vereint in der Liebe des göttlichen Herzens Jesu,

Mutter Karla Marija vom Kreuz

Weihnachtsgedanken von Sr. Maria Theresia v. d. Hlst. Dreifaltigkeit



Sr. Maria Theresia, die auch „Passionsblume“ heißt, weil sie ihr Leiden so heroisch getragen hatte, berichtet in einem Brief an ihre Freundin Anna im Dezember 1920 aus Kenosha-Süd über die Weihnachtsfeiertage, die sie sehr schön verlebte. Das Kind in der Krippe ist Gegenstand ihrer Betrachtung. Sie schreibt: „Wir haben auch ein schönes Krippchen in

der Kapelle mit schönen elektrischen Lichtern in allen Farben. O, ein allerliebstes Jesuskindchen, man muss es doch liebhaben, wenn man es sieht. Jesus in der Krippe ist doch das schönste Beispiel für eine Ordensfrau, nicht wahr? In seiner Armut, seinem Gehorsam, seiner Reinheit, was doch so vollkommen Beziehung hat zu unseren drei Gelübden. Ja, man schätzt die große Gnade nicht genug, eine Braut Christi zu sein. Ich kann es zuweilen noch nicht begreifen.“

Und vier Jahre später, als sie schon von der tödlichen Krankheit gezeichnet ist, sind ihre Weihnachtsgedanken sehr ernst. Immer wieder schaut sie im Krippchen ihr vollkommenes Vorbild; die grenzenlose Armut eines Gottes rührt ihr Herz: „Ja, Gotteskind, lieber will ich arm sein deinetwegen als reich ohne dich, o mein Gott!“ Das arme, verachtete hinausgestoßene Kindlein, das sich zum Palast einen Stall und zum Thron eine Krippe wählte, entzündet heroische Tugend. Noch

mehr verlangt sie; allem will sie sich entäußern. „Alles, was ich zu meinem Troste verlangen und ersinnen kann, begehre ich nicht hier, sondern in der Ewigkeit.“ Und das Jesuskind hatte diese Bitten gehört. In irdischen Leben wollte sie keine Medizin nehmen, um weniger zu leiden, denn sie wollte Jesus immer ähnlicher werden. Nun ist sie als unsere Fürsprecherin mit ihm vereint in der Ewigkeit.



Auf den Spuren von Mutter Maria-Teresa v. hl. Josef in Haarlem



Unsere Mutter Maria-Teresa schreibt in der Selbstbiographie, dass sie sich in den Niederlanden mehr zu Hause fühlte, denn diese Nation war ihr mehr verwandt als die deutsche. Sie erwähnt auch, dass ihre Vorfahren aus den Niederlanden ausgewandert waren und sich in Potsdam niedergelassen hatten.

Nun bin ich auf die Suche nach diesen Vorfahren gegangen und habe gefunden, dass ihr Ururgroßvater mütterlicherseits am 30. April 1679 in Haarlem in der reformierten Kirche getauft wurde. Er hieß Cornelis van den Bosch und wanderte um 1720 nach Deutschland aus, um Grenadier in der Garde des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. zu werden. Neben dem Dienst in der Garde übte er seinen Beruf als Zimmermann aus. Für seine Treue schenkte ihm der König ein Haus im holländischen Viertel in Potsdam. Sein Sohn Cornelius Wilhelm wurde nach Holland zurückgeschickt, um den Mühlenbau zu erlernen, da der König die alte Windmühle in Sanssouci wieder aufbauen wollte. Nach seinem frühen Tod vollendete der Sohn Christian Ludwig den Mühlenbau.

Liebe Mutter hat von ihren Vorfahren sicherlich das Talent geerbt, selbst die Pläne für die neu zu erbauenden Klöster zu zeichnen.

Noch etwas möchte ich gerne berichten: Als ich vor kurzem den historischen Bahnhof von Haarlem besuchte, der im Jugendstil erbaut wurde, las ich auf einer Tafel, dass der Architekt dieses Bauwerkes Jac van den Bosch war! Höchstwahrscheinlich ein entfernter Verwandter unserer Lieben Mutter.

Darum verwundert es nicht, dass hier viele Priester und Laien eine große Liebe und Verehrung für sie haben. Wir wollen uns bemühen, sie hier im Bistum Haarlem noch mehr bekannt zu machen.

Sr. Maria Assunta, Vogelenzang

Aus unserem CARMEL DCJ



Ein schöner alter Brauch ist die Herbergssuche, die wir auch im Kloster halten. Zusammen mit Maria und Josef machen wir uns auf den Weg und bitten um ein Obdach. Werden sie bei uns aufgenommen? Ist unser Herz offen für sie?

Und dabei wollen wir auch an die vielen Menschen denken, die jetzt in der ganzen Welt auf der Flucht sind, die ein Dach über dem Kopf suchen und gute Menschen, die sie aufnehmen.

Unsere Schwestern in Rocca di Papa haben Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. Sr. M. Edita berichtet:

Nach dem Angriff auf ihr Land verstreuten sich die Ukrainer fast über die ganze Welt. Millionen verließen ihre Heimat und alles, was sie besaßen, und machten sich auf den Weg ins Ungewisse. So finden in unserem Haus in Rocca di Papa etwa zwanzig von ihnen Unterkunft, meist junge Menschen, die sich gerade auf das Leben vorbereiten und deren Jugendträume durch die Schrecken des Krieges zerstört wurden. Zwei junge Leute aus Mariupol wurden Zeugen dramatischer Szenen, des unbeschreiblichen Leidens von Kindern und Erwachsenen, aber auch des unzerstörbaren Geistes des ukrainischen Volkes, das seine Heimat und seine Freiheit verteidigt.

In der ersten Gruppe von Flüchtlingen befand sich ein junger Mann von 18 Jahren, mit müdem, erschöpftem Gesicht, in der einen Hand eine Wasserflasche, in der anderen eine Plastiktüte, und das war alles, was er hatte. Sie blieben alle draußen vor dem Haus sitzen und warteten auf den Covid-Test. Glücklicherweise waren sie alle negativ und konnten sofort das Haus betreten und sich in ihren Zimmern einrichten. Zwei Herren fragten mich sofort nach der Kapelle. Sie wollten den Herrn grüßen. Wir gingen gemeinsam in die Kapelle, und nach einigen Augenblicken des stillen Gebets sagte einer von ihnen zu mir: "Schwester, wie glücklich Sie sind, Er ist immer bei Ihnen."

Am nächsten Tag kam eine weitere Gruppe. So füllte sich unser Haus mit Gästen. Das Charisma des Carmel DCJ wird verwirklicht, wenn auch auf andere Weise, aber immer mit dem gleichen Ziel: denen ein Zuhause zu geben, die kein Zuhause haben, was der seligen Gründerin immer am Herzen lag. Wir begrüßten uns und stellten uns gegenseitig vor.



Eine Dame kam auf mich zu, fröhlich und lächelnd, glücklich, die Schwestern zu sehen und hier in unserem Kloster eine Unterkunft zu bekommen. "Mein Name ist Galina, aber hier in Italien klingt das nicht schön. Deshalb haben sie mir gesagt, dass es besser ist, mich unter dem Namen Alina vorzustellen. Also heiße ich Alina"... Alina ist eine tiefgläubige Frau. Also fragte sie mich sofort, wo die Kapelle sei. Seitdem besucht sie Jesus regelmäßig. Im Laufe des Gesprächs erzählte sie mir, dass sie eine Tochter hat, die mit ihrem vierjährigen Sohn ebenfalls geflohen ist. Sie haben in der nahe gelegenen Stadt Ostia Zuflucht gefunden. Sie nahm per Videoanruf Kontakt mit ihnen auf. Sie erzählte ihrem kleinen Enkel, dass es ihr gut geht, dass sie im Haus Gottes ist, und damit er es gut versteht, ging sie mit dem Telefon in die Kapelle und zeigte ihm das Kreuz, den Tabernakel und die Statuen der Heiligen Jungfrau und des Heiligen Josef. Sie sind auch froh, dass die Oma in Sicherheit ist. Da Alina die Sprache recht gut versteht, bekommt sie einen Job bei einer Privatperson und findet ihren Frieden. Doch eines Tages kam plötzlich die traurige Nachricht, dass ihr Mann, der in der Ukraine geblieben ist, gestorben ist. Am nächsten Tag wurde die Heilige Messe für seine Seele und für alle Seelen, die Opfer des Krieges sind, gefeiert. Sie bat ihren Priester in der Ukraine telefonisch, ihr zu helfen, Gebete für den Verstorbenen zu finden, damit sie auf diese Weise bei ihrem Mann sein könne. Die Antwort des Priesters kam sofort. So fand sie, die um den Frieden der Seele ihres Mannes betete, ihren Frieden. Das ist die Kraft des Glaubens und des Gebets.

Was bedeuten diese Begegnungen für uns Schwestern, die wir derzeit mit diesen Menschen zusammenleben, deren Leben von unsagbarem Leid geprägt ist? Ja, wir sind bei ihnen, wir treffen sie jeden Tag und helfen nach unseren Möglichkeiten. Da sie die Sprache nicht beherrschen, ist die Kommunikation schwierig, aber es genügt, zu lächeln und "Buongiorno" zu sagen, ihre Bedürfnisse zu sehen, auch die kleinsten, und sie spüren, dass sie hier willkommen sind und ihr zweites Zuhause gefunden haben. Wir bereiten das Frühstück für sie vor und beten jeden Tag für den Frieden in ihrem Heimatland und in der ganzen Welt. Die restliche Betreuung wurde von einem Verein übernommen, so dass die Mahlzeiten in unserer Küche zubereitet werden, und die Köchinnen sind zwei Frauen aus der Ukraine, die seit zehn Jahren in Italien sind und eine große Hilfe bei der Kommunikation sind. Wir fühlen uns privilegiert und freuen uns, dass der Herr sich herabließ, in der Gestalt von Flüchtlingen zu uns zu kommen, denn er sagte: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan".

*

Auch unser Haus in Rom, Monte Mario, hat Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. Am Beginn waren es über 80, dann sind einige in andere Länder weitergereist und andere wieder in ihr Land zurückgekehrt. Es waren meist Mütter mit Kindern und so freuten sich die Schwestern, wieder Kinderstimmen zu hören. Die Eltern waren taubstumm, aber die Kinder können sprechen. Die Menschen bringen viele Hilfsgüter und eine ukrainische Schwester hilft mit, sie in unserem Haus an die Flüchtlinge zu verteilen. So wird auch hier der Auftrag der Mutter Stifterin verwirklicht, eine „Heimat für Heimatlose“ zu sein.



Besinnungshaus R E G I N A C A R M E L I

Die **Gebetsstunde für den Frieden** konnte nicht wieder aufgenommen werden. Das Gebet für den Frieden ist jedoch dringender denn je. In der heiligen Nacht haben die Engel den Frieden verkündet an alle Menschen guten Willens. Der Friede in der Familie, in den Gemeinschaften wie auch unter den Völkern war ein großes Anliegen unserer seligen Mutter Maria-Teresa v. hl. Josef. Sie empfiehlt uns: „Beten! Und alles löst sich friedlich auf.“ So möchten wir uns in der Heiligen Nacht anschließen an die Engel und das Gloria singen und ganz innig beten für den Frieden.



Die **Exerzitien** mit Pater Ludwig Eifler **über das Vaterunser** waren für alle, die daran teilgenommen haben, eine besondere Gnadenzeit. Die Schwestern vom Mutterhaus haben diese Tage als Geschenk Gottes erfahren: - wir Exerzitantinnen waren unter uns, genauso, als ob wir in einem andern Haus wären – Vater Unser: Jesusgebet, Wir-Gebet - Vorträge: eingehend, sehr gut dargeboten, in die Eucharistie eingebunden, persönlich anregend, alles in ruhiger Atmosphäre - einen ganzen Tag Zeit zur Vertiefung ...

Advent ist die Zeit des Wartens - Erwartens! Es ist die Zeit des WARTENS auf das LICHT.

- Adventliche Menschen lassen sich ein auf das Wagnis bei sich selber zu Hause zu sein. Sie nehmen sich Zeit für Stille, Zeit, um sich zu besinnen auf das Wesentliche.
- Adventliche Menschen lassen sich ein auf die Sehnsucht, in sich selber ruhen zu können, damit sich eine neue Lebensqualität einstellen kann.
- Adventliche Menschen suchen Menschen auf, die sie brauchen, Menschen die krank und leidend sind.
- Adventliche Menschen erwarten mehr vom Leben und finden sich nicht ab mit der Oberflächlichkeit, der Ausgrenzung und der Unterdrückung.

Wenn wir uns besinnen und uns auf das Wesentliche konzentrieren, auf Gott, das Gute, Schöne und die Wahrheit, dann kann Raum entstehen für Momente der Freude und der Dankbarkeit.

- Was hilft mir, ein adventlicher Mensch zu sein?

Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir. (Apok 3,20)

*Von Herzen wünsche ich allen,
auch im Namen aller Mitschwestern,*

***Frohe, friedvolle Weihnachten!
Gottes Segen für das Jahr 2023!***

Wie beten für die vielen, die mit uns verbunden sind, und bringen ihre Anliegen zum Kind in der Krippe.

Sr. M. Gisela

Gottesdienste in unserer Kapelle

Montag bis Freitag:

07.00 Uhr: hl. Messe

1. + 2. Freitag: Anbetung von 12.30 bis 17.00 Uhr

Samstag:

09.00 Uhr: hl. Messe

Sonntag und Hochfest:

09.00 Uhr: hl. Messe

3., 4. u. 5. Sonntag: Anbetung von 12.30 bis 17.00 Uhr



Kontonummer

Wir danken allen, die uns im vergangenen Jahr mit einer kleinen oder großen Spende unterstützt haben. Unser Dank ist vor allem das Gebet. Unser Besinnungshaus bleibt auf Hilfe angewiesen.

ABN - Amrobank
IBAN: NL17ABNA0445795085, BIC: ABNANL2A
Zrs. Karmelietessen Sittard

Mehr Information und Anmeldung:

Sr. M. Gisela
Kollenberg 2
6132 AL SITTARD
NIEDERLANDE
0031 6 39 45 94 33
reginacarmelizrg@gmail.com
www.reginacarmeli.nl

